

Zeitschrift:	Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau
Herausgeber:	Spitex Verband Kanton Zürich
Band:	- (2006)
Heft:	3
Rubrik:	Impressum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Aargau, Appenzell Ausserrhoden, Bern, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St.Gallen, Thurgau, Zürich

Herausgeber: Spitex Verband Kanton Zürich, Zypressenstrasse 76, 8004 Zürich, PC 80-17130-2, Telefon 044 291 54 50, Fax 044 291 54 59, E-Mail info@spitexzb.ch

Erscheinungsweise:
Februar, April, Juni, August, Oktober, Dezember

Auflage: 3050 Ex.

Abonnement:
Für Mitglieder gratis. Zusatzabonnement Fr. 30.-.
Abonnement für Nichtmitglieder Fr. 50.-.

Redaktion: Katrin Spring (ks); Annemarie Fischer (FI), Zürich; Markus Schwager (SC), Zürich; Christina Brunnenschweiler (CB), Stadt Zürich; Fritz Baumgartner (FB), Aargau; Christine Aeschlimann (ca), Appenzell AR; Rita Argenti-Frel (RA), Glarus; Tino Morell (Mo), Graubünden; Heidi Burkhard (HB), Luzern; Franz Fischer (ff), Schaffhausen; Helen Jäger (Ja), St. Gallen; Christa Lanzicher (CL), Thurgau; Claudia Weiss Gerber (cwg), Bern; Assistenz: Ruth Hauenstein

Layout: Kontext, Lilian Meier, Untere Kirchgasse 1, 8400 Winterthur

Druck und Versand: Multicolor Print AG, 6341 Baar

Redaktions- und Inserateschluss für die Ausgabe Nr. 4-2006:
15. Juli 2006. Wir bitten Sie, uns sämtliche Unterlagen bis zu diesem Datum zuzustellen.

Verwendung der Artikel nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

Stelleninserate im Schauplatz Spitex

Alle Mitgliedorganisationen der Spitexverbände Zürich, Aargau, Appenzell Ausserrhoden, Bern, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen und Thurgau können im Schauplatz Spitex Stelleninserate zu einem Spezialpreis platzieren.

Der Richtpreis für 1/4 Seite beträgt Fr. 300.-. Für die Anpassung von Dateiformaten und die Umgestaltung von Vorlagen muss ein kleiner Mehraufwand verrechnet werden.

Auskünfte erteilt die Geschäftsstelle des Spitex Verbandes Kanton Zürich, Tel. 044 291 54 50, E-Mail info@spitexzb.ch

Perigon
RAI-HC root service ag
Schweiz your data company

**und Spitex bleibt
im Dienste
der Kunden!**

Informatik als Hilfsmittel für sichere Einsatzplanung und hohe Auskunftsbereitschaft über die Spitex-Leistungen!

**root service ag -
your data company**

www.root.ch • 071 634 80 40

Software bis 50 MDS/Jahr
kostenlos



Spitex und noch viel mehr: Vier Angebote unter einem Dach

**Eine Spitex-Organisation
weitert das Angebot aus.
Es wird nicht mehr «nur»
zu Hause gepflegt.
Die Spitex Foppa mit Sitz
in Ilanz führt zusätzlich
eine Pflegewohngruppe,
betreut Alterswohnungen
und pflegt sogar in einem
Frauenkloster.**

Von Tino Morell



sätzlich im Auftrag einer Gemeinde auch noch eine Pflegewohngruppe führt. Der Geschäftssitz der Spitex Foppa und das betreuende Kloster (Institut St. Joseph) befinden sich Ilanz, die Alterswohnungen in Obersaxen und die Pflegewohngruppe in Vals.

Spitex macht das Rennen

Für diesen multifunktionellen Einsatz gibt es drei Entstehungsgeschichten. Die erste betrifft die Gemeinde Vals, zuhinterst im Valsertal gelegen. Als Bauherrin einer Pflegewohngruppe mit acht Betten liess die Gemeinde von einer Arbeitsgruppe abklären, ob der Betrieb selber übernommen, als autonomes Kleinheim geführt, an ein Alters- und Pflegeheim der Region anzuschliessen oder der Betrieb der regionalen Spitex



Kloster in Ilanz: Pflegevereinbarung mit der Spitex.



Alterswohnungen in Obersaxen: mit Spitex als zweckmässiger und wirtschaftlicher Lösung.



Pflegewohngruppe in der Gemeinde Vals:
Die Führung wurde der Spitex übertragen.

Organisation übergeben werden soll. Der Entscheid fiel klar zu Gunsten der Spitex aus. Die Führung der Pflegewohngruppe ist in der Folge der Spitex übertragen worden. Mit einer Vereinbarung zwischen der Gemeinde Vals und der Spitex Foppa ist der Auftrag über die Führung geregelt worden. 15 der insgesamt 58 Mitarbeiter/innen der Spitex Foppa sind heute in der Pflegewohngruppe im Einsatz.

Die zweite Geschichte: Die Steinhauser-Casanova-Stiftung in Obersaxen, ebenfalls Bauherrin von rund einem Dutzend Alterswohnungen und zwei Pflegewohngruppen, suchte eine zweckmässige und wirtschaftliche Lösung für die Pflege in ihren Alterswohnungen. Auch hier machte die regionale Spitex das Rennen. Mit ausschlaggebend war, dass über die Spitex die Pflegeleistungen mit der Krankenversicherung und die hauswirtschaftlichen Leistungen mit Kanton und Gemeinden (Beiträge) abgerechnet werden können. Mittels einer Vereinbarung sind der Aufgabenumfang und die personellen Gegebenheiten geregelt worden.

Spitex füllt eine Lücke

Auch im Institut St. Joseph, einem Dominikanerinnenkloster, war das Argument, mit den Kassen abrechnen zu können, zwar nicht

10% entfallen auf die Pflegewohngruppe in Vals, während die Aufgaben für die Alterswohnungen in Obersaxen und für das Kloster St. Joseph im allgemeinen wenig Zeit beanspruchen. Probleme können beispielsweise auftreten, wenn an einer der drei «Aussenstationen» Leistungen erbracht werden, welche den Leistungsauftrag oder den Rahmen der Leistungsvereinbarung überschreiten. Organisatorische Fragen können sich auch stellen, wenn die ordenseigene Spitex-Schwester ausfallen würde und eigenes Personal zu stellen wäre. Die besondere Situation eines Klosters erfordert es, dass nicht unbedingt jede Mitarbeiterin eingesetzt werden könnte.

Für ein gutes Funktionieren ist gemäss Paula Berni der regelmässige Kontakt zu allen Institutionen wichtig und das gegenseitige Vertrauen. Präsenz vor Ort ist gefragt, insbesondere bei den einmal monatlich stattfindenden Teamsitzungen der Pflegewohngruppe Vals.

Vorbehalte beim Personal

Die organisatorischen Herausforderungen der Betriebsausweitung sind heute gelöst. Auf dem Weg dahin mussten allerdings auch einige Klippen umschifft werden. Die Offenheit für Neuerungen, für personelle Änderungen, gen und Anpassungen in den Abläufen war nicht immer und überall gegeben. Umso grösser dann die Freude und Genugtuung, dass das, was in den Köpfen und auf dem Papier vorgedacht und vorgezeichnet wurde, sich in der Praxis bewährt hat. Das Entstehen der regionalen Zusammenarbeit über verschiedene Organisationen hinweg und die vielen persönlichen Kontakte sind denn gemäss der Geschäftsleiterin auch das Highlight der Projektarbeit. Einmal mehr hat sich jedoch auch bestätigt, dass es mit dem vielgepriesenen Personaltausch unter verschiedenen Leistungserbringern nicht soweit her ist. Und dies, obwohl die gleichen Anstellungsbedingungen den temporären Personaltransfer eigentlich erleichtern sollten. Das Interesse der Mitarbeitenden, bei Bedarf an einem andern Ort einzuspringen, ist gering. Ausnahmen bestätigen die Regel. Das stationär tätige Personal zeigt wenig Begeisterung für die ambulanten Einsätze und umgekehrt. Die Arbeitsverträge sehen die «Fremdeinsätze» zwar vor. Sie werden aber, vor allem wenn nicht geplant und ein kurzfristiger Austausch nötig wird, eher widerwillig wahrgenommen. Die Mentalitäten des stationär und des in Hauseinsätzen tätigen Personals sind offenbar doch unterschiedlicher als angenommen. □